

# Grüninger Wochenblatt.

## Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf. in den Commanditn 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
5500 Exemplaren.

### Der Schluss der Kaisermanöver.

Am Freitag war Parade bei Cannstadt. Derselben wohnten der Kaiser und die Kaiserin, der König und die Königin von Württemberg, der Kronprinz von Italien und die übrigen Fürstlichkeiten bei. Die Parade begann um 10 Uhr Vormittags und nahm einen glänzenden Verlauf. Es fand ein zweimaliger Vorbeimarsch beider Treffen statt. Der Kaiser führte zweimal dem König sein Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm, König von Preußen (2. Württ.) Nr. 120 vor. Der König führte dem Kaiser die Grenadier-Regimenter Nr. 119 und 123, das Ulanenregiment Nr. 19, das Dragoner-Regiment Nr. 26 und das Feldartillerie-Regiment Nr. 13 vor. Der Kaiser war hoch befreit, ritt die Front der sehr zahlreich erschienenen Kriegervereine ab und sprach mehrere Mitglieder der Kriegervereine an. Nach der Parade fand ein Frühstück bei der Herzogin Vera auf der Villa Berg statt. Bei demselben war der Kronprinz von Italien Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit seitens der kaiserlichen Majestäten und der Familie des Königs. Der Kronprinz gab seiner Freude Ausdruck, vom Kaiser auch nach dem schönen Schwabenlande geleitet worden zu sein, und dankte, er nehme unauslöschliche herliche Eindrücke und Erfahrungen mit in die Heimat; er dankte für die herzliche Aufnahme. Abends um 5½ Uhr war Paradesaft im königlichen Residenzschloss. Der König von Württemberg tröstete auf das Kaiserpaar. Der Kaiser erwiderte mit einem Trinkspruch auf die württembergische Königsfamilie und die kampferprobten Württemberger. Die Aufführung der Kästner Tannhäuser begann um 6½ Uhr. Die Majestäten sowie die städtischen Gäste erschienen vor Beginn des zweiten Aktes um 7¾ Uhr. Das älteste Mitglied der Stuttgarter Bühne, Hofschauspieler Wallbach, brachte ein Hoch auf den Kaiser und die Kaiserin aus, das von den Anwesenden stürmisch aufgenommen wurde. Die Majestäten unterhielten sich auf das Lebhafteste mit dem Kronprinzen von Italien.

Sonntagnachmittag 8 Uhr 40 Minuten begaben sich die hohen Herrschaften mittels Sonderzuges in's Wandsbergelande nach Ludwigsburg. Die Rückkehr nach Stuttgart erfolgte um 12½ Uhr, worauf das Frühstück bei dem Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar-Eisenach eingenommen wurde. Die Kaiserin reiste abends 9½ Uhr nach Wilhelmsbühne, der Kaiser um 9 Uhr 40 Minuten über München nach Güns, der Kronprinz von Italien nach Bruchsal zum Anschluss an den Courierzug nach Basel-St. Gotthard.

So sind denn die Kaisertage im Westen und im Südwesten beendet. Sie haben mancherlei interessantes gebracht, was von dauerndem Nutzen sein dürfte.

Wir rechnen dazu in erster Linie die Fortschritte des Deutschen in Elsäss-Lothringen. Die dortige Bevölkerung hat sich nicht allein loyal benommen, sondern Alles aufgeboten, um dem Kaiser einen herzlichen Empfang zu bereiten. Man darf sagen, daß wir auf dem Wege der Zurückgewinnung der Herzen der Elsäss-Lothringen um eine Etappe weiter vorgerückt sind. Haben doch sogar schon Geistliche offen ihre innere Zugehörigkeit zu Deutschland zu erkennen gegeben. Der Tag rückt immer näher, an dem man es wird wagen dürfen, den Reichslanden dieselbe Autonomie zu gewähren, deren sich die übrigen deutschen Bundesstaaten erfreuen.

Zum Zweiten ist das Freundschaftsband zwischen dem Kaiser und den übrigen an den Mandaten beteiligten Fürsten einerseits und dem italienischen Thronfolger andererseits noch enger geworden, als es bisher schon war, ein Moment, das für die Dauer des Dreibundes von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Der Prinz von Neapel ist weit länger in Deutschland geblieben, als ursprünglich in Aussicht genommen war; einen besseren Beweis für die allseitige Befriedigung über die Theilnahme des italienischen Kronprinzen an den Kaisermandaten kann es kaum geben. Wie schmerzlich man die deutsch-italienische Freundschaft in Russland und in Frankreich empfindet, das geht aus dem Beschlusse hervor, demnächst wieder ein russisch-französisches "Verbrüderungsfest" zu feiern, dessen Verlegung ins Mittelmeer wieder die Engländer verschämt hat, so zwar, daß diese ihrerseits im Verein mit Italien eine Mittelmeer-Demonstration gegen Russland und Frankreich in Szene setzen werden. Die gegenwärtige Theilnahme des deutschen Kaisers an den Mandaten in

Ungarn vervollständigt dieses Bild aus der hohen Politik, das demnächst ausführlicher erörtert werden soll. Des Weiteren wird von militärischer Seite versichert, daß die Mandat im Westen und Südwesten vortreffliche Resultate in militärisch-technischer Beziehung gezeigt haben. Wir registrieren diese Sicherung in der Hoffnung, daß es der hohen Politik gelingen wird, eine ernste Probe auf die Kriegsfähigkeit unseres Heeres zu vermeiden.

### Tagesereignisse.

— Nach Beendigung der Kaisermandate hat sich Kaiser Wilhelm II. alsbald zu den ungarischen Mandaten begeben. Er langte am Sonntag Vormittag 11½ Uhr in Wien an, wo er von einem zahlreichen Publikum begrüßt wurde. Zwölf Minuten später setzte er die Reise nach Güns fort. Kurz vorher hatte der König von Sachsen Wien passiert. Kaiser Franz Joseph war schon am Sonnabend Abend in Güns eingetroffen, wo sich auch die ungarischen Minister und andere Würdenträger während des Mandates aufzuhalten. Die Truppenbewegungen haben bereits am Sonnabend begonnen. Die Hauptmandate finden in den ersten Tagen dieser Woche statt.

— Der Reichskanzler Graf Caprivi begibt sich morgen zur Kur nach Karlsbad.

— Reichskanzlersecretär Graf von Posadowsky-Wehner ist zum preußischen Bundesrath bevoilichtigt ernannt worden.

— Am Freitag hat Fürst Bismarck in Rüssingen die erste Ausfahrt nach seiner jüngsten Erkrankung gemacht. Im Laufe dieser Woche soll die Uebersiedelung nach Friedrichshafen erfolgen.

— Die Conferenz zur Beratung der Reichsweinsteuer, welche ihre Arbeiten am 5. d. Mts. begonnen hat, hat dieselben am 14. abgeschlossen. Wie ein Berichterstatter meldet, ist die Flaschensteuer verworfen worden. Ueber die Werthgrenze, von der ab das Getränk der Reichssteuer unterliegen soll, sei schließlich eine Einigung herbeigeführt worden. (Nach einem andern Bericht sollen die Schwierigkeiten so groß gewesen sein, daß man bezweifelte, die Conferenz werde überhaupt etwas zu Stande bringen.) Die Steuer soll ziemlich hoch geprägt sein. Uebrigens handelt es sich erst um die Beendigung der ersten Lesung. Ueber die definitive Gestaltung der Vorlage soll erst in zweiter Lesung entschieden werden. — Die Tabaksteuer-Commission soll noch sehr im Rückstand sein.

— Bewußt Vorbereitung der Conferenz, welche zur Beratung des deutsch-russischen Handelsvertrags abgehalten werden soll, ist am Freitag die aus den Reichsbeamten verschiedener Ressorts zusammengesetzte Commission zusammengetreten. Die Commission hat die Befugnisse, Sachverständige vorzuladen und Gutachten von ihnen einzuhören.

— Dem Bundesrat, dessen Beratungen voraussichtlich gegen Ende dieses Monats wieder aufgenommen werden dürfen, soll sogleich ein Antrag Preußens, betreffend Abänderung der Gewerbeordnung, vorgelegt werden, wobei es sich namentlich um die Abänderung des § 35 handeln soll. § 35 bestimmt, daß die Erheilung von Tanz-, Turn- und Schwimmunterricht als Gewerbe sowie der Betrieb von Badeanstalten zu unterliegen ist, wenn Thatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Gewerbetreibenden in Bezug auf diesen Gewerbebetrieb darthun. Denselben Bestimmungen wird der Drüdelhandel, der Handel mit Dynamit oder anderen Sprengstoffen sowie das Geschäft von Rechtsconsultenten, von gewerbsmäßigen Vermittelungsgäerten für Immobilienverträge, Darlehen und Heirathen, von Findevermietern, Stellenvermittlern und Auctionatoren unterworfen. — Nach der "Frei. Zeit." handelt es sich um eine Willkür der bisherigen strengen Vorschriften. Es sei beabsichtigt, dem § 35 der Gewerbeordnung einen Zusatz zu verleihen, in welchem den Verwaltungsbehörden die Befugnis beigelegt werden soll, nach Würdigung der in Betracht kommenden veränderten Verhältnisse die Wiederaufnahme eines unterlagten Betriebes anzuordnen. Jedoch soll, um einer zu milden Handhabung dieser Bestimmung vorzubeugen, im Gesetze ein Zeitraum, etwa fünf Jahre, als Minimalklausur festgesetzt werden, innerhalb deren die Untersagung des betreffenden Betriebes unter allen

Umständen in Kraft bleiben muß. — Nach einer anderen Nachricht soll die Novelle benutzt werden, um die Droguenhändler dem § 35 zu unterstellen, angeblich zu dem Zweck, Mittel zu gewinnen, der Reizung der Droguenhändler entgegenzutreten, die den Apotheken vorbehaltenen Arzneimittel zu vertheilen oder Recepte anfertigen.

— Daß die Einführung einer Transportsteuer oder eines Frachtbriefstempels beabsichtigt sei, hat Minister Thiele auf eine Anfrage aus Ulm in Abrede gestellt.

— Die neuen Stellenbesetzungen aus Anlaß der neuen Heeresverstärkung werden im "Militärwochenblatt" regimentsweise in den Ausgaben von Freitag und Sonnabend veröffentlicht. Bei allen Infanterieregimentern sind die überzähligen Majors (dreizehnte Hauptleute) zu Majors befördert; in der Regel 2, manchmal auch 3 Premierlieutenants sind zu Hauptleuten und Compagniechef befördert und eine Anzahl Secondlieutenants zu Premierlieutenants. Die Beförderungen sind überwiegend im Regiment geblieben; nur wo die Dienstalterverhältnisse es dringend erforderlich machen, sind Versetzungen vorgenommen. — Das neue Halbbataillon besteht aus 1 Major, 2 Hauptleuten erster Klasse, 2 Premierlieutenants und 3 Secondlieutenants. Hierauf kommt der bisherige dreizehnte Hauptmann in Abrechnung.

— Dem freisinnigen Abgeordneten Professor Dr. Haniel in Kiel ist der Charakter als Geheimer Justizrat verliehen worden.

— Die Versagung von Badeunterstüttungen an Geistliche, worüber wir neulich mit Beziehung auf eine Verfügung der Koblenzer Regierung berichteten, steht nicht vereinzelt da. Nach dem "Westf. Volksblatt" wird auch im Regierungsbezirk Minden bei Gesuch Katholischer Geistlicher um Unterstüttung für eine Badekur eine Art politischer Inquisition abgehalten. Bei einem Pfarrer habe der Amtmann persönlich wegen der politischen Gesinnung nachgefragt. Es scheine sich darnach um eine generelle Anweisung des Ministers zu handeln.

— Der frühere Student Walter May, der in den letzten Jahren in der sozialdemokratischen Bewegung in Berlin und Leipzig eine gewisse Rolle spielt und dann in Chemnitz als Leiter des dortigen sozialdemokratischen Blattes sowie als Volkssredner von sich sprechen mache, bat sich in einem an die "Genossen" gerichteten Schreiben von der sozialistischen Partei losgesagt. Er begründete seinen Schritt damit, daß er durch reifliches Nachdenken zu Überzeugungen gekommen sei, die ihm die Zukunftsgesellschaft der Sozialdemokratie als ein Hirngespinst erscheinen ließen. Was er bisher geschrieben, betrachte er jetzt nur noch als Blaupunkt jugendlichen Leichtsinn.

— Der bayerische Lieutenant Hofmeister, der sich demnächst wegen sozialdemokratischer Gesinnung vor dem Militärbezirksgericht verantworten sollte, wurde wegen Geisteskrankheit in die Würzburger Universitäts-Irrenklinik gebracht.

— Zur Lage in Böhmen wird gemeldet, daß auf Grund der Ausnahmeverfügungen die Thätigkeit von 17 Vereinen eingestellt wurde. 217 Vereine wurden verpflichtet, zur Abhaltung von Ausflugs- oder Vereinsveranstaltungen drei Tage vorher beobachtliche Bewilligung einzuholen und Ort, Zeit und Tagesordnung dieser Versammlungen genau anzugeben. Allen übrigen Vereinen, über 1200 an der Zahl, wurde eine 48stündige Frist eingeräumt. Lehnschliche Beschränkungen erfolgen für sämtliche Buchdruckereien und Steindruckereien wegen Vorlage von Pflichtexemplaren. — Die Ausnahmeverfügungen, welche Graf Taaffe über seine bisherigen tschechischen Leiblinge verhängt hat, haben übrigens, wie vorauszusehen war, den Uebermut der Jungtschechen keineswegs gedämpft. In Prag mußte am Freitag eine Versammlung des Clubs der jungtschechischen Abgeordneten, an welcher zwölf Abgeordnete teilnahmen, polizeilich gesprengt werden. In Herrenstadt und Bönn wurden neuerdings wieder die kaiserlichen Wappenschilder befudelt. Die Jungtschechen beabsichtigen, den Reichsrath nur zu erscheinen, um gegen die Ausnahmeverfügung zu protestieren und dann eine Enthaltungspolitik zu beginnen.

— Der "Figaro"theilt aus angeblich sehr guter Quelle mit, der französische Ministerpräsident Dupuy sei entschlossen, bei den Gemäßigten links und

rechts seine Majorität zu suchen; derselbe werde bei Wiederzusammentritt der Kammer erklären, die Regierung wolle die Aufrechterhaltung der bestehenden Gesetze und werde die radicalen Forderungen, wie Trennung der Kirche vom Staate sowie die Aufhebung des Senats energisch bekämpfen. Dupuy würde sich eventuell von den radicalen Cabinetsmitgliedern trennen.

— Das Leichendegängnis des verstorbenen französischen Generalstabchefs Miribel hat am Freitag in Grenoble stattgefunden. Bei der Ueberführung des Sarges vom Bahnholz nach der Kathedrale hielten die Generale Saussier, Verge, Boulleau und Prinz Altenberg die Zipse des Bahrtuches. Als Vertreter des Präsidenten Carnot folgte zunächst der Oberst Pistor und dann eine sehr große Anzahl Generale und Offiziere. Als Vertreter der russischen Armee wohnte der General Frederiks der Leichenseier bei. Bei dem Trauergottesdienst hielt der Bischof Tava eine politische Leichenrede. Er führte aus, es seien englische Freimaurer, insbesondere Lord Palmerston gewesen, welche Frankreich seiner Zeit dazu gedrängt haben, den Feldzug in der Krim zu unternehmen und weder Gold noch Silber zu schenken, um ein Land zu bekämpfen, welches der Freundschaft Frankreichs würdig sei; es seien französische Freimaurer gewesen, welche Frankreich zur Bekämpfung Österreichs, eines katholischen Landes, angetrieben hätten; das habe die Einheit Italiens herbeigeführt, welches nunmehr die Alpenfront bedrohe, die weltliche Macht des Papstes zerstört und den Triumph Deutschlands im Jahre 1870 herbeigeführt habe. General Saussier hielt auf dem Kirchhof eine Rede, in welcher er hervorhob, die Arbeit Miribels gestatte Frankreich, heute allen Eventualitäten zu begegnen. Der Kriegsminister Loizillon betonte alsdann in einer Rede, das Werk Miribels bleibe bestehen; die Schüler, welche er gebildet habe, könnten sein Werk fortführen und vervollkommen.

— Der dänische Reichstag ist auf den 2. October einberufen.

— Aus dem Sudan kommt die Nachricht, daß der Mahdi Abdurrahman in Omdurman eine Abordnung an König Menelik von Abessinien abgesandt hat mit dem Erbauen, Neutralität zu bewahren für den Fall, daß die sudanesischen Dervische einen Kriegszug gegen Egypten machen sollten. Der Mahdi verprach als Gegenleistung selbst neutral zu bleiben, wenn der Negus in einen Krieg verwickelt würde. Menelik gab darauf zur Antwort, ein Krieg mit Egypten wäre ein so wichtiges Ereignis, daß alle europäischen Mächte daran interessiert wären; er müsse also mit seinen Freunden unter diesen erst berathen, ehe er sich in dieser Angelegenheit entscheiden könne.

— Die Nachrichten aus Brasilien lauten sehr widersprechend, da der Präsident Peixoto nur die Nachrichten verbreiten läßt, die ihm gläufig sind, während auf der andern Seite die siegreichen Insurgenten doch Mittel und Wege finden, die Nachrichten zu versenden, die ihnen passen. Als feststehend darf gelten, daß die Schiffe der Aufständischen schon am Mittwoch und sodann an allen folgenden Tagen bis Sonnabend Niteröy und Rio de Janeiro beschossen haben. Zahlreiche Gebäude in Rio sollen in Trümmern liegen; doch sollen nur wenige Personen getötet worden sein. Die Insurgenten haben neun Kriegsschiffe und die an der Insel das Cobras angesammelten Fahrzeuge. Die Garnison des Forts Villanova ist neutral, das Fort Santa Cruz ist noch dem Präsidenten Peixoto treu, jedoch fehlt es daselbst an Lebensmitteln, alle übrigen Forts von Rio sind zu den Insurgenten übergegangen. — Privatnachrichten aus Rio de Janeiro zufolge hätten die Insurgenten Mannschaften ausgeschifft und sich des Arsenal und des Zollamts bemächtigt; auch hätten dieselben Niteröy genommen. Dieselben Nachrichten sügen hinzu, Peixoto befindet sich im Lager von Santa Anna, wohin er geflüchtet sei. Wie es scheint, sind die Tage der Präsidentenschaft Peixotos gezählt. — Aus der Provinz Rio Grande do Sul meldet eine dem „New-York Herald“ über Valparaiso zugegangene Depeche aus Rivera, daß der aufständische Commandant die Streitkräfte des Generals Castilho bei Bagé geschlagen und dabei viele Waffen erobert haben. Das Gesängnis von Rivera sei mit gesangenen Föderalistinnen überfüllt.

— Aus Samoa wird gemeldet, daß Deutschland, England und die Vereinigten Staaten von Amerika beschlossen haben, Mataafa an Bord eines deutschen Kriegsschiffes nach den Marquesas überzuführen.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 18. September.

\* Heute Nachmittag von 2 bis 4 Uhr fanden in der höchsten katholischen Gemeinde die kirchlichen Wahlen statt. Es scheidet die Hälfte sowohl des Kirchenvorstandes als der Gemeindevorsteher aus, und es waren demnach drei Kirchenvorsteher und neun Gemeindevorsteher zu wählen. Bei der Wahl zum Kirchenvorstand erhielten die Herren Oskar Küngel 45, Josef Andorff 44, Josef Langer 23, Josef Franz 21 Stimmen. Die übrigen Stimmen zerstreut sich. Es sind demnach die Herren O. Küngel und Joz. Andorff; bei der Stichwahl zwischen den Herren Joz. Langer und Joz. Franz trug ersterer mit 27 gegen 16 Stimmen den Sieg davon. — Aus der Wahl der Gemeindevorsteher gingen im ersten Wahlgange hervor die Herren Franz Stolpe, Ad. v. Morze, Albert Föhrer, Schmiedemeister Wanisch, Schneidemühlenbesitzer Kubis, A. Fenzler, Tischlermeister Stolpe, Webermeister Fuz und Gerichtsvollzieher Peters.

\* Die gestrige musikalische Aufführung von Schülern des Goldmann'schen Musik-Instituts erfreute sich

eines so starken Besuches, daß der große Hinkische Saal ziemlich gefüllt war. Alles, was geboten wurde, fand lebhaften Beifall, der sich stetig steigerte, da zunächst die Anfänger und später erst die vorgebrachten Schüler und Schülerinnen zu Gehör gelangten. Während bei den Kleinen natürlich nur das saubere Spiel in Frage kam und in dieser Beziehung durchweg befriedigend geleistet wurde, überraschte die ungemeine Kunstsicherheit, die im späteren Verlauf der Aufführung entwickelt wurde. Nicht minder kamen Verständnis und Gefühlswärme wiederholt in erfreulicher Weise zur Geltung. Auf Einzelheiten einzugehen, müssen wir uns bei der Eigenartigkeit derartiger Aufführungen versagen; doch soll nicht unerwähnt bleiben, daß Fräulein Fanny Elegg, die sich demnächst der Aufnahmeprüfung an der königlichen Hochschule zu unterziehen und damit die Musik zu ihrem Lebensberuf zu erwählen gedenkt, prächtige Proben ihres musikalischen Könnens ablegte. In dem zweiten Theile wirkten auch die Herren August Goldmann (Violine) und Eduard Adler (Violoncello) mit, wodurch diesem Theile noch eine bedeutend erhöhte Anziehungskraft gesichert war. Die Besucher waren, wie schon kurz erwähnt, von dem Geboten ungemein begeistigt, und es herrschte nur eine Stimme darüber, daß das Institut immer mehr eine für das musikalische Leben unserer Stadt bedeutungsvolle Rolle spielt. Wünschenswerth wäre es gewesen, wenn alle Besucher das Rauchen vermieden hätten, — ein kleiner Nippentisch, den sich die Betreffenden für das nächste Mal merken möchten.

\* Der höchste Bienenzüchterverein hielt gestern seine letzte diejährige Sitzung in Polnisch-Netzkow ab. Dieselbe war außerordentlich zahlreich von Mitgliedern und Gästen besucht. Herr Kantor Schmidt-Schweinitz berichtete zunächst eingehend über die im Juli d. J. in Groß-Wartenberg stattgehabte Wanderversammlung schlesischer Bienenzüchter. Herr Lehrer Breugst-Schertendorf verlas eine humoristisch geschriebene Abhandlung über das Thema: „Eine italienische Nacht im Bienenstaat.“ Den Schwerpunkt des Verhandlungen verlegte der Vorsitzende des Vereins, Herr Hauptlehrer Buckenauer-Grünberg, in die Beantwortung von Fragen, welche den praktischen Betrieb der Bienenzucht betreffen. Der Grünberger Bienenzüchterverein genießt den Vorzug, einen trefflichen Stamm tüchtiger Bienenzüchter zu besitzen, die sich durch Wort und Schrift als solche bewährt haben. Diese Herren hellten reichlich aus dem Schatz ihrer Erfahrungen aus; besonders wurde die Einwinterungsfrage von den Herren Schröther-Lattin, Wegner-Lessen, Schmidt-Schweinitz und Weinrich-Grünberg eingehend ventilirt. Als neues Mitglied beteiligte sich in auerkennerwerther Weise Herr Lehrer Jürk-Wenig-Lessen an den Debatten. Beschllossen wurde, auch im kommenden Winter wieder ein Wintervergnügen zu veranstalten. Mehrere der anwesenden Gäste traten am Schlus der Sitzung dem Verein als Mitglieder bei. Das langjährige Ehrenmitglied des Vereins, Herr Oberamtmann Bäch auf Friedrichshof bei Poln.-Netzkow ließ es sich nicht nehmen, die Anwesenden mit Wiorbräu und Cigaren zu bewirthen. Nach aufgehobener Sitzung entwidete sich in den Räumen der Mischke'schen Brauerei eine prächtige Fidelitas.

\* In Folge der Meldung über den Bau der neuen Fernsprechanstalt von Schwiebus über Züllichau nach Grünberg regen sich jetzt eine Unzahl Firmen in Züllichau und in Tschichoritz, um für Züllichau und Tschichoritz den Anschluß an das Fernsprechnetz zu erlangen.

\* Auf eine in der heutigen Nummer befindliche Bekanntmachung betr. das Ausliegen der Nachtrags-Gemeindesteuerlisten sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht.

\* Zur Warnung sei mitgetheilt, daß eine hiesige sehr wohlhabende Rentière am Sonnabend vom Schöpfenberger in eine Strafe von 200 M. genommen wurde, weil sie ihre Einnahmen zu niedrig angegeben hatte.

\* Heute Vormittag passirte ein Pulvertransport (50 Centner Pulver auf nur einem Wagen) auf dem Wege von Reichenberg nach Stettin unsere Stadt.

\* Ein tödlicher Unglücksfall hat sich in der Nacht zu Sonntag zugetragen. Als der 51jährige Weber Anton Koticha um 1 Uhr nach Hause kam, stürzte er auf der Treppe und zog sich dadurch eine Gehirnerschütterung zu, der er, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben, am Sonntag früh erlegen ist. Er hinterläßt der Witwe 6 Kinder im Alter von 10 bis 21 Jahren.

\* Der Schuhwarenhändler Adolf Schneider aus Görlitz hat hier wieder sein Wandlerlager aufgeschlagen. Von ihm „sollen und müssen“ nach einem bezüglichen Inserat „10 000 Paar Herren-, Damen- und Kinderstiefeln zu fast jedem nur annehmbaren Preise total ausverkauft werden“. Da die Polizeiverwaltung indeß nur knapp 500 Paar Stiefeln vorsandt, so inhielt sie den Verkauf und erstattete Anzeige bei der Staatsanwaltschaft.

\* Gestern Abend wurde der Maurer Opitz, der nicht selten durch den Brantweinenuß verleitet wird, unverblümte Reden zu halten, wegen Majestätsbeleidigung verhaftet. Vermuthlich hat er dieselbe wieder einmal in nicht zurechnungsfähigem Zustand ausgestoßen.

\* Das Linke'sche Gartengrundstück am Augustberge ist für 7500 M. in den Besitz des Herrn Bäckermeister Rupisch übergegangen.

\* An Stelle des am 14. Juli d. J. verstorbenen Deconomie-Commission-Rath Müllendorf in Glogau ist der Deconomie-Commissionshilfe Bräse aus

Breslau von der General-Commission nach Glogau entsendet und mit der vorläufigen Weiterbearbeitung aller derjenigen Auseinandersetzungssachen auch in den Kreisen Grünberg und Freystadt beauftragt worden, welche selber Müllendorf geleitet hat.

□ Saabor, 17. September. Durch unvorsichtigen Umgang mit einer Schußwaffe ereignete sich heut Morgen ein bedauerlicher Unglücksfall. Zwei Söhne des Häuslers Hoffmann gingen in den Weinberg ihres Vaters, um Pfauen zu pflücken. Sie nahmen sich ein Terzerol mit, um Edel zu verscheuchen. Als sie ihre Arbeit beendigt hatten, nahm August h. das Terzerol, stellte es mit Pulver und einigen Bleistücken und wollte Tressversuche nach einem Kürbis anstellen. In diesem Augenblick suchte ihm der jüngere Bruder Ernst die Schußwaffe zu entreißen. Der Hahn war aber schon gespannt, als bald krachte der Schuß und traf den Ernst in die Achselhöhle; auch der linke Arm wurde gestreift. Der getroffene Knabe sank zu Boden. Eiligst wurde er nach der elterlichen Wohnung gebracht und ärztliche Hilfe hinzugezogen. Der Zustand des Patienten, dessen Gesicht übrigens durch Pulverdampf geschwärzt ist, giebt der Hoffnung Raum, denselben am Leben zu erhalten. — Die Mäsern treten hierorts immer noch vereinzelt auf. Da auch in der Familie des zweiten Lehrers dieselben ausgebrochen sind, so wurde derselbe vom Schulunterricht dispensirt.

— Voos, 18. September. Gestern Abend ging der 19jährige Bauerjoh. J. mit einem nur mit Pulver geladenen Gewehr in den Weingarten, um eventuell Edel zu verscheuchen. Unterwegs traf er die 17jährige Woithe und rief ihr im Uebermuth zu: „Zeigt schieße ich Dich!“ Er legte auch in einer Entfernung von etwa 10 Schritt an und schoß die Pulverladung, die er für völlig unschädlich hielt, auf sie ab. Die Unglücksfeier wurde an der linken Brustseite getroffen, an der ihr die Kleider verbrannten, wie denn auch ein Blutverlust eintrat, so daß sie nach Hause geführt werden mußte. Wird man sich denn nicht endlich warnen lassen und derartige dumme Jungenstreiche vermeiden?

\* Gestern Abend zwischen 10 und 12 Uhr wurde vom Thürmer ein großes Feuer in der Richtung auf Groß-Pressen bzw. auf Grossen zu bemerkt. Groß-Pressener, die heute auf dem Wochenmarkte waren, sind der Meinung, daß das Feuer noch hinter Grossen auf der rechten Oderseite war.

\* Das große Feuer in Pommerzig brach, wie gemeldet, bei dem Bildner Hoffmann in der Scheune aus, während die beim Dreschen beschäftigt gewesenen Personen gerade in der Stube beim Brotverzehr saßen. Letztere, darunter die Eheleute Hoffmann, bat, als sie sich dorthin begaben, daß  $4\frac{1}{4}$  Jahre alte Kind nach der Scheune geschickt, damit es auf die Hühner aufpassen sollte, daß diese nicht in die Scheune gingen. Das Kind hatte dabei nach dem „Er. Wohl.“ mit Streichhölzern gespielt, wodurch ein Bünd Stroh in Brand geriet.

\* Die Kinder auffuhr aus neun Bezirken Nieder-Oesterreichs nach Deutschland ist wegen der daselbst herrschenden Lungenseuche verboten worden.

\* Die seitens der Berufsgenossenschaften und Ausführungsbehörden im Jahre 1892 auf Grund der Unfallversicherung geleisteten Entschädigungen beifassen sich auf 32 560 000 M., während die Vorjahre folgende Entschädigungs beträge ergaben: 1891 26 426 377 M., 1890 20 315 320 M., 1889 14 464 303 M., 1888 9 681 447 M., 1887 5 932 930 M., 1886 1 915 366 M.

\* Zum Capitel der Lehrerfreundlichkeit in Verwaltungskreisen laufen täglich neue Beiträge ein. So berichtet die „Kreuz. Lehrerzeitg.“ aus der Provinz Sachsen folgenden Fall: In einem Dorfe bezieht der verheirathete Lehrer 110 Mark Feuerungsgeld, wovon er seine Wohnung und die Schulkasse beheizen muß. Diese Summe reicht bei dem dortigen hohen Holzpreise (ein Raummeter 8 Mark) nicht aus, und der Lehrer bitte um Erhöhung. Die Gemeinde lehnt dies ab, obwohl der Regierungsbauinspektor die Summe auf 153 Mark zu erhöhen vorschlägt, und wendet sich an den Landrat. Dieser erklärt, daß die Erhöhung abzulehnen sei, da Leute vom Stande der Lehrer in der Wohnstube Kochen könnten.

\* Die Regierung zu Liegnitz hat die Wahl des Lehrers Handke in Neustadt zum Hauptlehrer der katholischen Volkschule in Erkelsdorf bestätigt. Herr Handke übernimmt sein neues Amt am 1. November d. J.

\* Am Freitag wurde in Görlitz die Wiederkehr des Tages gefeiert, an dem vor 50 Jahren Gustav v. Moiser Lieutenant und Dichter zugleich geworden war. Moisers Erstlingswerk und andere lustige Dinge wurden vorgeführt. Der Festabend endete mit einem glänzenden Commers.

## Vermögens.

\* Bestrafte antisemitische Niedertracht. In dem am vorigen Freitag in Wien verhandelten Prozeß gegen Paulus Meyer, den Dechanten Dr. Deckert und den Redakteur des „Vaterland“ Franz Doll wegen Ehrenbeleidigung, begangen durch Abschaffung bezw. Veröffentlichung eines Briefes, in welchem behauptet wird, in Ostrowo (Russisch-Polen) sei im Jahre 1875 ein jüdischer Ritualmord verübt worden, hat die Jury Meyer einstimmig, Deckert mit 10 und Doll mit 9 Stimmen für schuldig erklärt. Meyer wurde zu 4 Monaten Arrest, Deckert zu 400 und Doll zu 200 Gulden, eventuell zweimonatlich und einmonatlich Arrest verurtheilt. Doll führt außerdem seine Caution von 60 Gulden ein. — Die Handlungswise der genannten war um so gemeiner, als noch drei der an dem angeblichen Ritualmorde beteiligten Leute leben, die also hätten

in Untersuchungshaft genommen werden können. Diese und die Tochter des verstorbenen Hauptbeschuldigten, eines früheren Rabbiners von Ostrowo, hatten die Klage angestrengt. Der betreffende Rabbiner von Ostrowo war bereits zwei Jahre vor dem ihm angeklagten Morde in Warschau gestorben!! Die Angeklagten machten nicht einmal den Versuch, den Wahrheitsbeweis für das alberne Märchen anzutreten, welches seiner Zeit die Runde durch die ganze antisemitische Presse mache. Meyer hat vor Gericht eingestanden, daß er die ganze Erzählung erfunden habe. Und getreu seinem Charakter, suchte er sich zu entlasten, indem er seinem Mitangeklagten die Hauptschuld aufzuladen wollte. Er erklärte, daß der Pfarrer Deckert ihn aufgesfordert habe, einen Brief über den Ritualmord zu erfinden. Eine nette Gesellschaft! So aber und ähnlich sind sie alle, die Herren Antisemiten.

Das erste deutsche Mädchen-Gymnasium wurde am Sonnabend durch den Verein für Frauenbildung-Reform in Karlsruhe eröffnet. Der Feier wohnten Vertreter der Behörden und ein sehr zahlreiches Publikum bei. Ansprachen hielten unter Anderen die Vorsitzende des Vereins Frau Kettler, Ober-Schulrat von Sallwitz und Universitätsprofessor Haag. Sämtliche Ansprachen wurden sehr beifällig aufgenommen. Die Feier nahm einen sehr würdigen Verlauf.

Vom englischen Bergarbeiterstreik. Die Konferenz der Grubenarbeiter-Vereinigung von Nottingham hat den Beschluss gefasst, keine Lohnherabsetzung anzunehmen. — Die Bergleute von Fore of Dean wollten heute die Arbeit wieder aufnehmen.

Bergarbeiter-Außstand in den belgischen und französischen Grubendistricten. Da alle Bergwerks-Gesellschaften des Departements Pas de Calais die von dem Bergarbeiter-Congress gestellten Forderungen zurückgewiesen haben, beschloß ein neuer, am Donnerstag Abend zusammengetretener Congress der Bergarbeiter mit 81 gegen 11 Stimmen, von Montag ab den allgemeinen Außstand in dem ganzen Becken von Pas de Calais zu beginnen. Der Außstand der belgischen Bergleute beginnt ebenfalls am Montag, da die Arbeitgeber jede Lohnherabsetzung verweigern. Amtlichen Nachrichten aufzuge folgten 15 000 belgische Kohlengräber die Arbeit einzustellen. — Die neuesten Nachrichten lauten: Eine Versammlung der Bergarbeiter von Aniche und Dorking hat einstimmig den Außstand beschlossen. In Lens sind schon am Sonnabend 500 Bergarbeiter in den Außstand eingetreten. Wie die Pariser Blätter melden, sind die Bergwerks-Gesellschaften entschlossen, die Gruben am heutigen Montag abzusperren, um etwaigen Ruhestörungen von Seiten der Streikenden vorzubeugen. Auch für das Departement du Nord wird heute der Gesamtaußstand erwartet.

Die "Wiener Cafè" in Berlin. Die angedrohte Polizeibestimmung in Betreff des zeitigen Schließens der sogenannten Wiener Cafè in Berlin ist nunmehr erlassen. Sämtlichen Inhabern solcher

Etablissements ist vom Polizei-Präsidium die Verfügung zugegangen, zwei Uhr Nachts zu schließen. Ausnahmen sind nicht gemacht worden.

— Aus amerikanischen Zeitblättern. Sie haben Jones' Frau gesehen; wie sieht sie aus? Würden Sie sie schön nennen? "Gewiß, wenn ich mit Jones spräche." — "Er muß ein großer Künstler sein, da doch seine Bilder sich so gut verkaufen." "Nicht nöthig. Er ist vielleicht ein guter Verkäufer." — Der Bräutigam: "Warum hast Du mich niemals Deiner Mutter vorgestellt, mein Schatz?" Die Braut: "Gerald, meine Mutter ist Witwe, und ich habe schon zwei Bräutigame durch Wittwen verloren." — Miss Mabel: "Jack sagte mir gestern Abend, daß er mich küssen möchte." Miss Flossie: "Der leck Bengel! Was hast Du ihm geantwortet?" Miss Mabel: "Ich sagte ihm, daß ich gehört habe, daß er in allen Dingen seine eigenen Ideen habe." — Die Erbin (zögernd): "Er ist eine passendere Partie für mich als Sie." Er: "Ja; aber er liebt Sie nicht so sehr als ich." Sie: "Warum nicht?" Er: "Warum? Er ist nicht so arm als ich." — Er (nachdenklich): "Wenn ein Mann zweimal heiratet, welches Weib nimmt er dann mit sich, wenn er einmal in den Himmel eingeht?" Sie (die ihn liebt, träumerisch): "Keines. Ein Mann, welcher zweimal heiratet, kommt nicht in den Himmel."

— Als Gegenleistung. Lieutenant: "Sagen Sie mal, Kleine, würde Sie nicht dies Briefchen dem Fräulein vom Hause in die Hand schmuggeln?" — Dienstmädchen: "Gewiß, wenn Sie versprechen, mir dafür einen hübschen Grenadier aus Ihrer Compagnie zu besorgen!"

— Der Egoist. Ein Mann liegt auf dem Sterbebette und hat sich auf Zureden seiner Verwandten bestimmen lassen, sich mit seinem ärgsten Feinde zu versöhnen. In den letzten Augen liegend, hebt er sich vom Lager auf und sagt zu dem andern: "Das heißt, wenn ich wieder gesund werde, gilt es nicht!"

Trente ans.

Für's Männerherz von Gefahr  
Ist die Frau von "Dreißig Jahr",  
Doch der Himmel mög' uns bewahren  
Vor dem Fräulein von "Dreißig Jahren".

— Revanche. Junge Frau (zu dem spät heimkehrenden Mann): "Aber Arthur, Du wolltest doch schon um 10 Uhr zu Hause sein." — Gatte: "Wie oft hast Du mich selber warten lassen, wenn wir ein Rendezvous vereinbart hatten, Liebchen!"

— Der Druckfehlerteufel hat in einem Berliner Blatte argen Unfug getrieben. Das Blatt meldet nämlich, daß sich eine neue Aktiengesellschaft mit 1 100 000 Mark Betriebskapital gebildet habe, welche „die mechanische Fabrikation von Fürsten und verwandten Artikeln weiter betreiben wird.“ — Der Name der Firma ist „Aktiengesellschaft für Fürsten-Industrie.“

— Splitter. Zuerst kommen die Vorgesetzten — aber nicht ins Bureau.

## Neueste Nachrichten.

Brest, 17. September. Sämtliche Blätter berichten auf daß Würmte die Ankunft der fremden Monarchen und Fürstlichkeiten zu den Landvern von Güns. Insbesondere feiern sie den Kaiser Wilhelm als den Hirt des europäischen Friedens, indem sie einstimmig betonen, daß man in der Entrevue von Güns eine internationale Demonstration erblicken könne und dürfe. Die Zusammenkunft sei vielmehr der spontanen Sympathie der naturgemäß verbündeten Reiche entsprungen, deren Monarchen mit der Ausbildung ihrer Armeen lediglich die Friedenspolitik der Tripelallianz zu stützen und den Frieden Europas zu schützen bemüht seien.

New-York, 17. September. Der "New York Herald" meldet aus Buenos-Ayres vom 16. d. M. das Gericht, daß sich das nach Rio Grande do Sul zur Unterdrückung der Revolte entstandene Geschwader aufgelehnt habe. Die Offiziere wollen nur dem Admiral Custodio de Mello gehorchen. Beiroto habe zahlreiche Offiziere der Armee verhaften lassen, um sie zu verhindern, sich den Aufständischen anzuschließen. Drei Dampfer des brasilianischen Lloyd und ein Bataillon Marine-Infanterie wären zu Mello übergegangen. Die Provinzen Bahia und Pernambuco seien abgesunken. Mello verfüge über 80 Kriegsschiffe und Handelsdampfer. Beiroto habe ein Manifest an alle Provinzen versandt, in welchem er sie auffordert, Truppen abzusenden; jedoch habe nicht eine einzige dem Verlangen entsprochen. Die Insurgenten hätten dreißig kleine Schiffe beschlagnahmt und hätten die Kontrolle zur Hafeneinfahrt von Rio de Janeiro. Unter den zahlreichen bei dem Bombardement Getöteten befindet sich auch ein italienischer Matrose, für welchen die Regierung eine Entschädigungssumme bezahlt habe. Von den Insurgenten seien viele durch das Feuer der Forts getötet worden. Custodio de Mello soll beabsichtigen, Rio de Janeiro durch Hunger zur Unterwerfung zu zwingen.

## Wetterbericht vom 17. und 18. September.

Stunde	Kuro- meter in mm	Temper- atur in °C.	Windricht- und Wind- stärke 0—6	Luft- feuchtig- keit in % 0—10	Bewöl- kung 0—10	Nieders- schläge in mm
9 Uhr Abend	736.2	+16.7	SSW 2	89	10	
7 Uhr früh	740.2	+10.4	W 2	93	8	
2 Uhr M. m.	742.6	+17.8	W 2	46	5	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: +10.3°

Witterungsaussicht für den 19. September.

Ziemlich heiteres, früh nebliges Wetter ohne wesentliche Temperaturänderung und ohne Regen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

## Hohen Feiertags

wegen bleibt mein Geschäft Mittwoch,  
den 20. d. Mts., fest geschlossen.

**Hermann Cohn.**

Soeben erschienen und durch die hiesigen Buchhandlungen zu beziehen:

**2 Klavierstücke für die Jugend.**

Max Schaefer, op. 22: Im duft'gen Grün. Pianof. 2 Bdg. (1 M.)

Max Schaefer, op. 23: O schöne Jugendzeit. Pianof. 2 Bdg. (1 M.)

Richard Berek's gesetzl. geschützte

## Sanitäts-Pfeife

ist solid zusammengestellt, elegant ausgestattet und ruhig vorzüglich trocken, Unsauberkeit ist dabei vollständig vermieden, Pfeifenschmier-Geruch absolut ausgeschlossen.

Die Sanitätspfeife braucht nie gereinigt zu werden und übertrifft dadurch Alles bisher Dagewesene.

Kurze Pfeife von 1.25 M. an

Lange Pfeife von 2.75 M. an

Sanitäts-Cigarrenspitzen von M. 0.60, 0.75, 1.00—3.00 M.

Sanitäts-Tabak

d. Pfund M. 1, 1.50, 2, 2.50 u. 3 M.

Ausführliches Preisverzeichniß mit Abbildungen auf Wunsch kostenfrei durch den alleinigen Fabrikanten

**J. Fleischmann Nachf. 60**

Auhla in Thüringen.

Wiederverkäufer überall gesucht.

Mr. 14 cm. 100 cm lang  
das Stiel 3 M. fort  
1 mm Bohrung

## Jedermann

kann ohne Risiko 200—400 Mark monatlich durch die Vertretung eines leistungsfähigen Hauses, in leicht verkäuflichem Artikel verdienen.

Offeren von unbescholteten Personen jeden Berufes sub R. E. 33 an Rudolf Mosse in Breslau zur Weiterbeförderung erbeten.

Eine leistungsfäh. Baumwoll-Zwirnerei sucht für den hiesigen Platz einen soliden Mann als

## Vertreter

welcher Artikel u. Kundenschaft kennt. Eingänge sub N. N. 144 an die Exp. d. Bl.

## Pa. Vertreter

zum Alleinverkauf von feuersichern

## "Schilfbrettern"

oder "Gypsdielen" für Grünberg mit Umgebung wird von leistungsfähiger Fabrik gefügt. Offeren unter **G. 3301 an Rudolf Mosse, Mannheim.**

Eüchtige, zuverläss. Dreher und Schraubstockarbeiter auf Bauartikel finden dauernde Beschäftigung.

## Metallwarenfabrik Kotzenau.

Männer und Frauen zum Pfauenfiedeln sucht **Eduard Seidel.**

1 Stellmacher-Gesellen sucht **Wilhelm Tietze, Böhmen.**

1 Tischler-Gesellen nimmt an **H. Kern.**

1 Schneidergeselle findet dauernde Beschäftigung **Kathol. Kirchstraße 7.**

**Pfauenpfänder u. Kartoffelhacker** können sich melden in Seidel's Gärtnerei.

Einen Arbeitsburschen nimmt an **Richard Moser, Klempnerstr.**

1 Lehrling zur Bäckerei nimmt an **O. Mohr, Berlinerstraße.**

1 Kaufburschen sucht **Kuske, Berlinerstraße.**

## Canevasstickerinnen

für Halbstich und Kreuzstich zur dauernden Arbeit gesucht.

**Hartmann & Saam, Dresden.**

Mädchen zu häuslicher Arbeit sucht noch zu October **Mietshaus Kaulfuerst, Schulstraße 24.**

## Kräftiges Schulmädchen

gesucht **Al. Kirchstraße 7, 2 Nr., links.**

**Asthma** heile gründlich. Auch bei lang. u. für unheilb. gebalt. Krankh. u. hoh. Alt. dauernde günst.

Erf. Leidensbesch. u. Ang., ob Füllselst, an **P. Weidhaas, Dresden-Radebeul.**

## An die werth. Abonnenten des Hrn. Büches, Breitestr.!

Diele ergeben mit, daß ich die Colportage von Obengenanntem übernommen habe, und somit sämtliche Sachen von mir zugestellt werden.

Bestellungen auf die Neue Breslauer Gerichtszeitung, Neuroderer Hausfreund u. s. w. werden entgegengenommen.

Hochachtend **Wilh. Siecke, Colportage, Kath. Kirchstr. 12.**

## Zur Jagd!

**Doppelflinten, Jagd-Geräthe, Munitions-Artikel,**

als auch fertige, sehr genau laborierte

**Schrotpatronen Cal. 16**

**100 Stück 5 Mark.**

Ferner empfiehle ich die von ersten Autoritäten des Jagdsports als musterhaft anerkannten

**Schrotpatronen** der Köln-Rottweiler Pulversfabriken.

## Max Seidel.

**Pfauen** kauft Gustav Pätzold, Rothenburgerstr. 56.

**100,000 Säcke,** einmal gebr., groß u. stark, für Getreide, Kartoffeln à 30 u. 25 Pf. Brodeb. à 25 St. ver. geg. Nachn. und Ang. der Bahnstat.

**Max Mendershausen, Cöthen i. A.**

Die Bekleidung gegen die Frau Schmidt nehme ich abtindend zurück.

**E. S.** Herrmann Kupke.

Ein zuverlässiger Kellerarbeiter wird gesucht

Niederstraße 62.

Allen, Allen die bei dem Heimgange unserer treuen, unvergesslichen Mutter, der

## verw. Frau Kanzlei-Rath Sorge

geb. Enge, uns so zahlreiche Beweise der Liebe und Theilnahme gespendet, sagen wir tiefempfundene, innigen Dank.  
Grünberg, den 16. September 1893.

### Die trauernden Kinder.

**Absolut keine Nieten.**  
Ausschliesslich nur Gewinne.  
Ottoman. 400 Fres.-Loose, jährlich 6 Ziehungen.  
Nächste Ziehung schon am 1. October.

Haupttreffer jährlich 3 x 600.000, 300.000, 60.000,  
25.000, 20.000, 10.000 Fres. u. s. w.

Jedes Loos wird mit wenigstens 400 Fres. gezogen  
und in Gold à 72 pCt. prompt bezahlt.

Niedrigster Gewinn im ungünstigsten Falle mindestens baar 185 Mk.

Monatliche Einzahlung auf ein ganzes Loos nur 5 Mk. mit  
sofortigem Anrecht auf jeden Gewinn!

**Das billigste aller Looses.**

Gewinnlisten nach jed. Ziehung gratis. Aufträge durch Postanweisung erb.

J. Lüdeke, Staatsloose- und Effecten-Hdgl.

Reichsbank-Giro-Conto.

Fernsp.-Amt Zehlendorf No. 7.

Agenturen werden vergeben!

### Grünberger

### Gastwirth-Verein.

In Folge Hinscheidens des Collegen  
Naumann werden die Mitglieder auf  
§ 19 des Statuts aufmerksam gemacht.  
Die Beerdigung findet Dienstag  
Nachmittag 5 Uhr statt.  
Der Vorstand.

### Turner-Feuerwehr.

Übung Dienstag Abend 8 Uhr.  
Sprüche I. Sprüche II.  
Zubringer.  
Die Führer.

Hirschberg vorm. Walter's Berg.  
Mittwoch: Frische Plinze.

Heider's Berg.  
Mittwoch Plinze.

Theatrum mundi.  
Glasserplatz.  
Nur noch  
3 Vorstellungen,  
Dienstag, Mittwoch,  
Donnerstag, Abends 8 Uhr.  
Neu, zum 1. Male:  
Neptuns Zauber Garten.  
Eine Prachtabteilung,  
der griechischen Mythologie entnommen.  
All. Andere wie bekannt.

Heut von 9 Uhr an: Brievelplatz  
bei Paul Schulz, Breitestr. 18.  
Nepfel kauf A. Mohr, Niederstraße.

Das beliebteste Organ  
der freisinnigen Volkspartei  
ist die

„Berliner Zeitung“  
mit den Gratis-Beilagen:  
„Deutsches Heim“-, „Gerichtsblätter“  
„Historische Beilage“

pro Quartal 3 Mark  
bei allen Postanstalten zu bestellen.  
Anfang October beginnt im  
Feuilleton ein neuer Roman von

Hermann Heiberg

Blinde Liebe.

Berlin S. 2. Die Expedition.

Die weiteste Verbreitung in Deutschland

hat die

## Berliner Abendpost

mit dem Unterhaltungsblatt:

### Deutsches Heim.

Abonnement:

vierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg.

bei allen Postanstalten.

## Lagerfässer-Auktion.

Freitag, den 22. September er.,  
Vormittags von 9 Uhr ab,

sollen in dem Hause Breitestraße Nr. 69  
ca. 50 Stück verschied. große gut erhalten. Weingebinde  
meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Robert Kühn, Auktions-Commissar.

## Wacht auf!

Das Volk muß selbst seine ver-  
fassungsmäßigen Rechte wahren!  
Und zwar auf Grund eines eigenen Urtheils  
über die politische Lage. Hierzu bedarf es  
eines unabhängigen freisinnigen Volks-  
blattes.

Ein solches ist die

## Morgen-Zeitung

nebst

Täglichem Familienblatt

welche nur 1 Mark vierteljährlich kostet  
und bereits über 127000 Abonnenten hat; daher als

billige und gute Zeitung

allgemein anerkannt ist. Sie bringt täglich bei einem Umfang von 8 großen Seiten: Leitartikel, politische Rundschau, Tagesneuigkeiten, Gerichts-Zeitung, Handelsnachrichten nebst Courszettel der Berliner Börse, Beziehungslisten der königl. Preußischen Lotterie, ferner interessante Romane, belebende und unterhaltsame Artikel, Briefkasten, Spielesche, Sprechsaal u. s. w.  
Wer sich erst die Zeitung einmal ansehn will, verlange eine Probe-Nummer v. d. Expedition d. „Berliner Morgen-Ztg.“, Berlin SW.  
Bestellungen nehmen alle Landbriefträger sowie die Postämter jederzeit  
für 1 Mark vierteljährlich erteilen.

## Landw. Winterschule der Provinz Posen in Fraustadt.

Beginn des neuen Semesters am 16. October er. Zur Aufnahme  
genügt Elementarschulbildung. Pensionen sehr billig. Die Leistungen der  
Anstalt sind bekannt. Näheres durch den Anstalts-Vorsteher Seidenschwanz.

Grünberg, im Saale des Gasthofs  
zum Deutschen Kaiser.

## Achtung! Achtung!

Nur für die Dauer von Montag, den 18. September,  
bis Sonntag Abend, den 24. September, sollen u. müssen

10000 Paar  
Herren-, Damen- und  
Kinderstiefeln  
in Leder und Zeug  
zu fast jedem nur annehmbaren Preis total aus-  
verkauft werden.  
Adolf Schneider aus Görlitz.

Grünberg, im Saale des Gasthofs  
zum Deutschen Kaiser.

?? Wie & Wo ??

Jedermann sich ein solides Einkommen schaffen kann, wird kostenlos mitgetheilt.  
Man schreibe uns „Solid“ a. d. Annoncen-Exp. von G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.

## Frisch geräuch. Kal. Max Seidel.

Heut ist ein großer Posten frisch ge-  
räucherter Rücklinge, Speckale, Flundern u. Lachsgeringe aus der  
großen Fischräucher-anstalt zu Kiel bei  
mir eingetroffen und offeriere dieselben den  
geehrten Herrschaften zu den billigsten  
Preisen. Nur Prima-Ware.

Herrmann Wittwer, Ring 18.

**Hasen, Kaninchen,  
Rehe zerlegt.** Negelein.

Treffe Mittwoch, den  
20. d. M., mit einem Transport leichter  
Ferkel schweine auf hiesigem  
Schlachthof ein.  
Paul Klaebisch, Fettviehhändler.

**Nepfel, Birnen,  
Pflaumen**  
kauf Otto Eichler.

**Reise Pflaumen,  
Birnen, Nepfel**  
kauf Eduard Seidel.

## Pflaumen

kauf Gustav Neumann.

Nüsse sind zu verpachten Mittelstraße 10.  
90r Bw. à 80pf. Jos. Mangelsdorff, Silbrb.

Weinausschank bei:  
H. Walde, 90 m. 92r 80 pf.  
Frigidith, Breitestr., 91r B. u. R. 80 pf.  
Böttcher Stark, Breitestr., 91r 80 pf.  
Meier, Mittelstraße, 91r 80 pf.

**Synagoge.** Verschöningertig: Dienstag Abend Anfang 6 1/4 mit Predigt;  
Mittwoch früh Anf. 8 Uhr; Chorgesang 10 Uhr; Seelentreier u. Predigt  
c. 10 1/2 Uhr; Pause von 3-4 Uhr Anf. Predigt c. 5 1/4 Uhr.

**Marktpreise.**  
Nach Preuß. Maß  
und Gewicht  
pro 100 kg.

	Grünberg, und Gewicht pro 100 kg.	Grünberg, den 18. September.
	M	A
Weizen	15	30
Roggen	12	50
Gerste	12	70
Häfer	16	—
Erbse	—	—
Kartoffeln	4	40
Stroh	4	—
Heu	7	—
Butter (1 kg)	2	30
Eier (60 Stück)	3	2

Der Gesamt-Auslage der heutigen  
Nummer liegt ein Prospect über „Doe-  
ring's-Seife mit der Gule“ bei.  
Hierzu eine Zeile.

# Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 110.

Dienstag, den 19. September 1893.

## Die Cholera.

Dem kaiserlichen Gesundheitsamte sind vom 13. bis 15. September 7 weitere Cholera-Erkrankungen gemeldet worden. Sie beziehen sich sämtlich auf das Rheingebiet. In Papiermühle bei Solingen und Umgebung wurde in sechs Fällen, zum Theil unter Angehörigen bereits früher erkrankter Personen, Cholera festgestellt. Im Duisburger Hafen verstarb ein aus dem Ruhrorter Nordhafen angelangter Schiffer. — Der Capitän Neubert von dem in Hamburg eingetroffenen Dampfer "Gallila" wurde, weil er gestattet, daß Cholerakranke an Bord die Quarantäne durchbrochen, auf Grund des § 327 des Strafgelebuchs, welcher dies Vergehen mit Strafe bis zu drei Jahren Gefängnis androht, verhaftet.

Nach neuesten amtlichen Nachrichten ist die Cholera in Russisch-Polen nahezu erloschen. In den Gouvernements Kalisch, Radom und Lomza kamen in den letzten Tagen Erkrankungen ganz vereinzelt und keine Todesfälle vor.

Nach dem russischen Cholerabericht vom 15. d. M. erkrankten in Petersburg in der Zeit vom 11. bis 13. September 122 und starben 43 Personen, vom 9. bis 11. d. M. erkrankten in Moskau 25 und starben 14. Vom 17. August bis 2. September erkrankten in den Gouvernements Lomza 155 und starben 85, in Kursk erkrankten 571 und starben 219, in Orel erkrankten 623 und starben 215, in Tula erkrankten 462 und starben 157; vom 3. bis 9. September erkrankten in Wladimir 222 Personen und starben 97, in Wladiwostok 136 und starben 66, in Nowosibirsk erkrankten 349 und starben 136, in Charkow erkrankten 154 und starben 82; in Cherson erkrankten 145 und starben 78; in Don gebiet erkrankten vom 5. bis 11. September 107 Personen und starben 73.

In Frankreich wurden mehrere Cholerasfälle festgestellt.

Der italienische Cholerabericht vom 15. d. M. lautet: In den letzten 24 Stunden sind in Livorno 7 Erkrankungen an Cholera, aber kein Todesfall vorgekommen. In den übrigen Städten und Provinzen, in welchen die Cholera aufgetreten ist, sind keine neuen Erkrankungen oder Todesfälle vorgekommen. — Nach einem weiteren Bericht sind von Freitag zu Sonnabend in Livorno 9 Erkrankungen und kein Todesfall, in Palermo 9 Erkrankungen und 6 Todesfälle vorgekommen.

Von 4 bis zum 7. d. Mts. in Belgrad vorgenommenen Erkrankungsfällen an Cholera sind 3 tödlich verlaufen.

In den letzten Tagen sind im Irrenhause zu Skutari 2 Personen an Cholera erkrankt und 2 gestorben; in Vera und Stambul erkrankten je eine Person, in der Stadt Skutari 4 Personen unter choleraartigen Erscheinungen.

Über die Verheerungen durch die Cholera unter den Mecka-Pilgern berichtet ein Telegramm des Bureau Reuter aus Tunis vom 9. September. Während des letzten Mai brachen über 6000 Pilger von Tunis nach Mecka auf, über 3000 weitere Pilger segelten von anderen Küstenplätzen ab. Nach allgemeiner Schätzung sind nun davon 4500 Personen auf dem Wege von und nach der heiligen Stadt umgekommen. Erst bei der Rückkehr nach Tunis erfuhr man, daß nur 2000 von denen zurückgekehrt seien, die von Tunis aus die Pilgerfahrt gemacht hatten. Die Pilger erzählten von den schrecklichen Leiden, die sie ausgestanden. Am 24. Juni, zwei Tage vor dem Courbar Bairam-Feste, waren über 100 000 Mohamedaner auf dem heiligen Berge versammelt, um die feierliche Ansprache zu hören, welche an diejenigen gerichtet wird, die "Hadji" zu werden wünschen. Viele dieser Leute befanden sich in äußerst elendem Zustande. Am folgenden Tage begann der Aufbruch nach der heiligen Stadt. Der Berg glich einem Schlachtfelde, mit Toten und Sterbenden besetzt. Die Cholera hatte unter den Pilgern so stark gewütet, daß sich Niemand dem Platz nähern konnte. Endlich erschien ein Bataillon türkischer Truppen, um die Toten zu beerdigen und die etwa noch Lebenden fortzuschaffen. Das Bataillon war bei seiner Ankunft 700 Mann stark, nach gethaner Arbeit waren aber nur noch 200 Mann am Leben, die übrigen waren der Cholera erlegen.

## Wie Tom den Zaun anstrich.

Unser Leben ist so ernst, daß man sich nach ein wenig Lustigkeit sehnt wie der Hirsch nach frischem Wasser. Nach Humor und wieder Humor lechzt die Menschheit, aber es gibt nur Wenige, welche dieses Verlangen erfüllen können, welche aus dem frischen Born der Ursprünglichkeit schöpfen und mit freigebiger Hand die Labe austheilen. Vollends in Deutschland scheinen unsere Humoristen ausgestorben zu sein, und wenn wir auch hier und da ein witziges Blatt oder eine satirische Schrift entdecken, so kann man doch glauben, daß wir das Lachen ganz verlernt haben, das freudige, innerlich befriedigende Lachen, nicht das plötzliche und schadenfrohe Lachen über einen guten Witz, nämlich die Fröhlichkeit des Geistes, wie sie uns beispielweise Fritz Reuter gewährt. Wenn wir nun selbst jetzt so arm an Humoristen sind, so müssen wir Anleihen bei andern machen, und da fällt uns Mark

Twain in's Auge, ein Dichter, dessen Seele mit unserer Volksseele so vielfach verwandt ist, dessen Frohnatur uns sympathisch verfällt und dessen scharfe und spitzige Pfeile wir uns auch gern gefallen lassen, da er sie ja zumeist nur gegen seine Landsleute richtet und uns damit verschont. Die Verlagsausgabe von Rob. Luis in Stuttgart, welche jetzt eine ebenso billige als vorzüglich übersetzte und schön ausgestattete Lieferungs-Ausgabe der Mark Twain'schen Schriften veranstaltet (vollständig in 25 Lieferungen à 40 Pf. oder in 6 Bänden à M. 1,80) wird mit ihrem Unternehmen gewiß den Beifall finden, den sie erhofft, und uns erblüht aus demselben die Kenntnis eines Schriftstellers, dessen Schriften zu den wirklich erquickenden zu zählen sind. Ein Beispiel für viele. In der ersten Lieferung, zu Anfang der gesammten Ausgabe tritt uns ein prächtig kleiner Bursch entgegen.

Tom Sawyer ist ein guter Kerl, zwar ein Tausendfasser, der seiner guten Tante Polly manchen Streich spielt, dem aber immer und immer wieder verziehen wird, weil Tante Polly nach dem weisen Lehraus "Jugend hat keine Tugend" ihre Strafen bemüht. Aber einmal, als Tom, unschuldig wie immer, am Freitag die Schule schwänzt, beschließt Tante Polly, ein Krempel zu statuieren und ihn am schulfreien Sonnabend zu harter Strafarbeit anzuhalten.

Sonnabend Morgen tagte, die ganze sommerliche Welt draußen war sonnig und klar, sprudelnd von Leben und Bewegung. In jedem Herzen schien's zu klingen und zu singen, und wo das Herz jung war, trat der Klang unverstehens auf die Lippen. Freude und Lust malte sich in jedem Antlitz, elastischer Schwung hob jeden Schritt. Die Alzaien blühten und erfüllten mit köstlichem Duft rings alle Lust.

Tom erschien auf der Bildfläche mit einem Eimer voll Tünche und einem langstieligen Pinsel. Er stand vor dem Zaun, besah sich das zukünftige Feld seiner Tätsigkeit, und es war ihm, als schwände die Freude aus der Natur mit einem Schlag. Eine tiefe Melancholie hemmte sich seines ahnungsvollen Geistes. Dreißig Meter lang und neun Fuß hoch war der unglückliche Zaun! Das Leben schien dem Jungen öde, das Dasein eine Last. Seufzend tauchte er den Pinsel ein und fuhr damit über die oberste Planke, wiederholte dies Mäanderver einmal und noch einmal. Dann verglich er die unbedeutende überflüchtige Strecke mit der Riesenausdehnung des noch ungetrockneten Zaunes und ließ sich entmutigt auf ein paar knorrige Baumwurzeln nieder. Jim, der kleine Rügger, trat singend und springend aus dem Hoftor mit einem Holzimer in der Hand. Wasser an der Dorfspumpe zu holen, war Tom bis jetzt immer gründlich verhaftet gewesen, in diesem Augenblick dünkte es ihm die höchste Wonne. Er erinnerte sich, daß man dort immer Gesellschaft traf; Weiße, Mulatten und Rügger-Jungen und Mädchen waren da stets zu finden, die warteten, bis an sie die Reihe kam, und sich inzwischen ausruhten oder um allerlei handelten und tauschten, sich zankten, rauschten, prahlten und dergleichen Kurzweil trieben. Auch durfte man Jim mit seinem Eimer Wasser nie vor Ablauf einer Stunde zurück erwarten, obgleich die Pumpe kaum einige hundert Schritt vom Haus entfernt war, und selbst dann mußte gewöhnlich noch nach ihm geschickt werden. Ruft also Tom:

"Hör, Jim, ich will das Wasser holen, streich' du hier ein bishen an".

Jim schüttelte den Dickkopf und sagte:

"Mir das können, junge Herr Tom. Alte Tante sagen, Jim sollen nix thun andres als Wasser holen, sollen ja mir anstreichen. Sie sagen, junge Herr Tom wohl werden fragen Jim, ob er wollen anstreichen, aber er mir soll es thun — ja mir sollen es thun".

"Ach was, Jim, lasst dir nichts weiz machen, so redet sie immer. Hier mit dem Eimer, ich bin gleich wieder da. Sie merkt's noch gar nicht".

"Jim sein so bange, er's mir wollen thun. Alte Tante sagen, sie ihm reihen Kopf ab, wenn er's thun".

"Sie! O Herr Zemine, die kann ja gar Niemand ordentlich durchhauen — die fährt einem ja nur mit der Hand über den Kopf, als ob sie streicheln wollte, und ich möch' wissen, wer sich daraus was macht. Ja, schwören thut sie von Durchhauen und allem, aber schwören thut nicht weh — das heißt, so lange sie nicht weint dazu. Jim, da, ich schenk' dir auch 'ne Steinfigur — da noch 'nen Gummi dazu!"

Jim schwankte.

"Nen Gummi, Jim, und was für ein Stück, sieh mal her!"

"O, du meine alles! Sein das prachtvolles Stück Gummi. Aber, junge Herr Tom, Jim sein so ganz fürchtbar bange vor alte Tante!"

Jim aber war auch nur ein schwacher Mensch, — diese Verübung erwies sich als zu stark für ihn. Er stellte seinen Eimer hin und streckte die Hand nach dem verlockenden Gummi aus. Im nächsten Moment flog er, laut aufseufzend, sammt seinem Eimer die Straße hinunter, Tom tänkte mit Lodesverachtung darauf los und Tante Polly zog sich stolz vom Schlachtfeld zurück, Pantoffel in der Hand, Triumph im Auge.

Tom's Eiser hielt nicht lange an. Ihm fiel all das Schöne ein, daß er für diesen Tag geplant, und sein Kummer wuchs immer mehr. Bald wurden sie vorüber schwärmen, die glücklichen Jungen, die heute freie Jungen waren, auf die Berge, in den Wald, zum

Fluß, überall hin, wo's schön und herrlich war. Und wie würden sie ihn höhnen und auslachen und verachten, daß er dableiben und arbeiten mußte, — schon der Gedanke allein brannte ihn wie Feuer. Er leerte seine Taschen und musterte seine weltlichen Güter, — alte Federn, Glas- und Steinkugeln, Marfen und sonst allerlei Kram. Da war wohl genug, um sich dafür einmal Abwendung von der Arbeit zu erkaufen, aber keineswegs genug, um sich auch nur eine knappe halbe Stunde voller Freiheit zu verschaffen. Seufzend wanderten die beschränkten Mittel wieder in die Tasche zurück, und Tom mußte wohl oder übel die Idee fahren lassen, einen oder den andern der Jungen zur Beihilfe zu bestechen. In diesem dunklen, hoffnunglosen Moment kam ihm eine Eingebung! Eine große, herrliche Eingebung! Er nahm seinen Pinsel wieder auf und machte sich still und emsig an die Arbeit. Da tauchte Ben Rogers in der Entfernung auf, Ben Rogers, dessen Spott er von allen gerade am meisten gefürchtet hatte. Ben's Gang, als er so dahin kam, war ein springender, hüpfender kurzer Trab, Beweis genug, daß sein Herz leicht und sein Erwartungen hoch gespannt waren. Er blieb lustig in einen Apfel und ließ dazu in kurzen Zwischenpausen ein langes, melodisches Geheul erden, dem allemal ein tiefes gezogenes ding-dong-dang, ding-dong-dang folgte. Er stellte nämlich einen Dampfer vor. Als er sich Tom näherte, gab er Halbdampf, hielt sich in der Mitte der Straße, wandte sich stark nach Steuerbord und glitt darauf in stolzem Bogen dem Ufer zu, mit allem Aufwand von Pomp und Umständlichkeit, denn er stellte nichts Geringeres als den "Großen Missouri" mit neun Fuß Tiefgang vor. Er war Schiff, Kapitän, Mannschaft, Dampfmaschine, Glocke, alles in allem, stand also auf seiner eigenen Schiffsbrücke, ertheilte Befehle und führte sie aus.

(Schluß folgt.)

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 18. September.

\* Bei dem diesjährigen Zusammensein der Oder-Stromschiffahrt-Commission ist, wie s. B. berichtet wurde, täglich während oder nach der Fahrt auf dem Strom auch die Frage eines vermehrten Winterschutzes für die Oderfahrzeuge erörtert worden. Die Oder-Strombau-Verwaltung stellte hierbei für die Stromstrecke von Breslau abwärts folgendes Programm auf: der Walscher Hafen, der eisgangsfrei ist und für 150 Fahrzeuge Raum bietet, soll durch Ausbaggerung in seiner Benutzbarkeit wesentlich erhöht werden. Dasselbe gilt von dem zehn Schiffe fassenden Röbener Hafen. Drei Kilometer unterhalb Röben soll bei Lübben eine Zufluchtstätte für zwanzig, 2,6 Kilometer weiter bei Bölichen und rund sechs Kilometer weiter bei Rabenau sollen gleich große Zufluchtstätten neu ausgebaggert werden. Die Beuthener Anlage und die in der Alten Oder bei Lübben, von denen die eine für vierzig, die andere für 160 Fahrzeuge Raum gewährt, sollen verbessert werden. Tschicherzig soll einen neuen eisgangsfreien Hafen erhalten, bei Pommerzig und Deutich-Netzkow sollen Zufluchtstätte angelegt werden. Die Zahl der bei diesen Plätzen unterzubringenden Fahrzeuge kann vorläufig noch nicht bestimmt angegeben werden. Bei Cossen wird von privater Seite ein Hafen mit Eisenbahnanschluß geplant. Bei Polenzig soll der Burdachsee als Winterhafen für fünfzig Fahrzeuge hergerichtet werden. Bei Frankfurt a. O. endlich will das Privat-capital für einen Hafen mit Eisenbahnanschluß sorgen. Durch diese Anlagen wird der Stromlauf der Oder bedeutend besser als bisher mit Zufluchtstätten für den Fall von Hochwasser- und besonders Eisgangsfahrten versehen; stellenweise ist von einer zur anderen Zufluchtstätte nur ein Weg von zwei Kilometern und weniger zurückzulegen, doch bleiben noch große Strecken ohne solche Zufluchtstätten, so 30 Kilometer zwischen Pöppelwitz und Thürenfurth, 29,1 Kilometer zwischen Neusalz und Lübben, 48 Kilometer zwischen Frankfurt und Kienitz, 18,1 Kilometer zwischen Kienitz und Böllbrück, 17,3 Kilometer zwischen Rabenau und Schwusen, 16,1 Kilometer zwischen Pöllnitz und Schiedlow, 15,1 Kilometer zwischen Cossen und Glogau.

\* In der Tuch- und Buckskinbranche entwickelte sich, wie der "Conf." schreibt, das Sommergeschäft außerordentlich lebhaft. Es sind sowohl von Grossisten wie auch von Confectionären ganz bedeutende Abschlässe gemacht worden, und hat man im Allgemeinen nur sehr kurze Lieferfristen bewilligen können. Große Posten in Gladbacher Buckskin, Cheviots und Hosenstreifen sollen bereits bis Mitte October geschlossen geliefert werden, demzufolge sind die dortigen Fabrikanten ungemein stark beschäftigt. Gegen das Vorjahr sind zur kommenden Saison in Stapelartikeln, von deren Zugkraft man seit langer Zeit überzeugt ist, fast doppelt große Quanten bestellt worden, um einem etwaigen Mangel an Ware, wie in der vorigen Sommersaison, vorzubeugen. Zu diesen Genres zählen besonders Grimmitzschauer Velours zu 2,60 bis 3 M., Forster Buckskin im Preise von 2, 2,35 resp. ca. 3 M. pro Meter, englisch-deutsche Cheviots von 1,30, 1,60, 1,80 bis 2,40 M. pro Meter, in blau, schwarz und braun, wie auch halbwollene Kammgarne, gestreift, carrié und in schmalen Diagonalbessins zu 2,60 bis 3 M., ferner Gladbacher Zwirn-Buckskin von 1,05, 1,30 bis 2,50 M.

Ein von Cottbus und Lübben neu gemusterter Kammgarnschwanz in vorwiegend dunklen Farben, in grob gespalteten Panamageweben, mit Mohairgarn durchzogen, findet vielfache Aufnahme, ebenso sind in Diagonal-Kammgarnschwanz auch helle, mode und graue Farben bestellt worden.

\* Die Leipziger Handelskammer beschloß im Einvernehmen mit dem Rathe der Stadt Leipzig einstimmig, die Verkürzung der Leipziger Messe auf 22 Tage, die Verlegung des Beginns der Ostermesse auf den ersten Sonntag im März und die Verlegung der Michaelis-Messe auf den letzten Sonntag im August beim sächsischen Ministerium zu beantragen.

\* Bekanntlich wird auf den Eisenbahnen bei Berechnung der Frachten nicht das wirkliche Gewicht angenommen, sondern es wird das Gewicht von 10 zu 10 kg abgerundet, dergestalt, daß beispielsweise ein Collo von 31 kg mit 40 kg zur Berechnung kommt. Um dieses Unzverständnis, welches Industrie, Handel und Gewerbe sehr schädigt, zu beseitigen, hat die am 10. September in Kassel tagende Generalversammlung des Centralverbandes deutscher Kaufleute einen Antrag des Kaufmännischen Vereins zu Guben angenommen, welcher den Central-Verband auffordert, bei dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten vorstellig zu werden, daß in der Folge das zur Berechnung zu ziehende Gewicht in gleicher Weise abgerundet wird, wie die Frachtbeträge, daß z. B. also ein Collo von 44 kg mit 40, ein solches von 46 mit 50 kg berechnet wird. Um der Sache den größten Nachdruck zu geben, beabsichtigt man, auch die Handelskammern zu veranlassen, diesem Antrage beizutreten.

© Neusalz a. O., 17. September. Für die Lehrerstelle an der katholischen Schule zu Teichholz, Kreis Freystadt, ist der bisherige Hilfslehrer an der katholischen Schule zu Klopischen, Herr Stelzer, seitens des Patronats berufen worden. Derselbe tritt seine neue Stelle zum 1. Oktober an.

Bei dem Bivouak, welches neulich die Truppen der 5. Division bei Herzogswaldau bezogen, ereignete sich der traurige Fall, daß bei einem Freiwilligen (Jäger) die Totsucht ausbrach. Der Unglückliche warf sich ins Bivouakfeuer, und seine Kameraden hatten Mühe, ihn zu retten. Er wurde in das Lazarett nach Sagan gebracht.

Der am vorigen Donnerstag in Beuthen a. O. neu eröffnete Getreidemarkt brachte eine rege Beteiligung seitens der Produzenten, Händler und Kästler; es wurde damit der Beweis geführt, daß dieleß neue Unternehmen sehr zeitgemäß ist. Das aufgefahrene Getreide stand, nachdem daß bei jedem neuen Unternehmen Unerwöhnlich schnell überwunden, prompten Absatz zu guten Preisen. Dieser Anfang läßt ferneres Gedanken des Marktes erhoffen. Bezahlte wurde: für Weizen 14—14,40 M., für Roggen 12—12,60 M., für Gerste 12,50—14,80 M., für Hafer 14—15 M. per

100 Kilogramm. Für einen kleinen Posten sehr feinen Roggen wurde über höchste Notiz gezahlt. Zugestellt waren: 6550 Kilogramm Weizen, 5350 Kilogramm Roggen, 2350 Kilogramm Gerste und 400 Kilogramm Hafer. Nach Schluß des Marktes gingen noch circa 1000 Centner Weizen aus Besitzerhänden in solche von Händlern zu guten Preisen über.

### Vermischtes.

— Ueberschwemmungen in Spanien. In Folge heftiger Stürme sind in Neu-Castilien groÙe Ueberschwemmungen eingetreten. Die Linie der Süd-Eisenbahnen ist unterbrochen. Mehrere Bahnhöfe sind unter Wasser gesetzt. Zwischen Aranjuez und Alcazar sind mehrere Eisenbahnzüge stecken geblieben. Zahlreiche Personen verunglückten. Es sind bereits 40 Leichen aufgefunden worden. — Nach weiteren Meldungen hat die Ueberschwemmung in Villacanas viele Opfer an Menschenleben gefordert. Es sind bereits 50 Leichen aufgefischt. — Durch einen Cyclon sind in Valladolid 3 Personen getötet und 4 verletzt worden. — Auch in den nördlichen Theilen Portugals ist durch Ueberschwemmungen viel Schaden angerichtet worden.

— Die Augen ausgeschossen wurden beiden Kaisermännern im Elsaß dem Hauptmann Luthammer vom 31. Feldartillerieregiment. In einem Augenblick der Ruhe ritt er vor die Feuerlinie, als ancheinend von der nebenstehenden Batterie ein Schuß fiel. Mit dem Ruf „meine Augen“ sank der Berungslüste zusammen. Derselbe wurde mit dem Straßburger Schnellzuge von dem ihn begleitenden Oberstabsarzt in die Straßburger Klinik geschafft.

— Diebstahl in einem Staatschäze. In dem Staatschäze zu Philadelphia wurde in der letzten Zeit ein Diebstahl begangen, über den nunmehr Einzelheiten vorliegen. Bei einer Revision des Baardestandes, der in einem Keller aufbewahrt wird und 16 Millionen Dollars, die im Jahre 1887 daselbst deponirt wurden, enthält, fand man den Keller geöffnet und stellte eine Fehlsumme im Betrage von 134 000 Dollars Gold fest. Der Wächter des Kellers wurde verhaftet und räumte den Diebstahl ein, gab auch an, wo sich 100 000 Dollars befanden. Diese Summe wurde aufgefunden, und man erwartet auch die Wiedererlangung der noch fehlenden 34 000 Dollars, da der Wächter versprach, auch diese zurückzuerstatten.

— Der Elefant als Vorspann. Ein Elefant hat lebhaft in Bonn gute Vorspanndienste geleistet. Fünf schwere Pferde konnten einen mit den Rädern eingefunkenen, schwer beladenen Lastwagen nicht weiterbringen. Alles Anstreben der Thiere war umsonst, der Wagen rührte sich nicht vom Flece. Man bat nun einen auf dem Markte anwesenden Budenbesitzer, mit einem Elefanten auszuholzen. Kaum zog der Dickehäuter an, da setzte sich auch schon der Wagen in Bewegung.

Der Elefant ging dabei so gemächlich weiter, als wenn er sich auf einem Spaziergange bewege. Mit dem Rüssel suchte er im Vorwärtsgehen noch den Boden ab, ob sich nichts Gekauftes vorfinde. (Da wäre ja für Spediteure, namentlich in großen Fabrikstädten, ein beherzigenswerther Wink gegeben. Die Redaction.)

### Berliner Börse vom 16. September 1893.

Deutsche	4%	Reichs-Anleihe	106,80	dz.
"	3½	dito	99,60	dz.
"	3%	dito	85,10	dz.
Preuß.	4%	consol. Anleihe	106,80	dz.
"	3½	dito	99,80	dz.
"	3%	dito	85,20	B.
"	3½	Bräm.-Anleihe	—	—
"	3½	Staatschuldsch.	99,80	dz.
Schles.	3½	Landbriefe	97,25	G.
"	4%	Rentenbriefe	102,80	G.
Posener	4%	Pfandbriefe	102,40	dz.
"	3½	dito	96,10	B.

Berliner Productenbörse vom 16. September 1893. Weizen 142—156, Roggen 126—132, Hafer, guter und mittelschlesischer 153—177, seines schlesischer 178—184.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

### Ein Irrthum

ist die Ansicht, daß die Milchzähne der Kinder keiner Pflege bedürfen, weil sie nicht von bleibender Dauer sind. „Die Erhaltung der Milchzähne, bis sie durch die bleibenden ersetzt werden, ist von grosser Wichtigkeit, sie ist aber nur ermöglicht, wenn das Kind vom dritten Jahre an regelmäÙig zweimal täglich die Zähne putzt“, so sagt der berühmte Zahnpfleger Dr. J. Pareydt. Mütter und Pflegerinnen mögen daher wohl darauf achten, daß dieses Reinigen Moraens und Abends regelmäßig geschieht, und zwar mit **Odor's Zahn-Crème** (Marke Lohengrin), die in ihrem Efecte so wirksam, in ihren Bestandtheilen so mild und frei von schädlichen Zusätzen, daß für das Kind nur **Odor's Zahn-Crème** (Marke Lohengrin), zur Anwendung kommen sollte. Erhältlich à 60 Pf. pro Gläschen in Grünberg i. Sch. in der Adler-Apotheke, Th. Rothe; Löwen-Apotheke, E. Schroeder; Paul Richter, Seifensabrik.

### Java-Kaffee

aus der Kaffee-Brennerei mit Dampfbetrieb von A. Jung sel. Wwe., Bonn, Berlin, Hamburg, umhertragen an **Aroma**, **Reinheit** und **Kraft**, repräsentirt die anerkannt beste Marke.

Preisslagen von M. 1.70—2.10 per 1/2 Kilo.

Die Niederlage für Grünberg befindet sich bei P. Lange; A. Thiermann; Ernst Th. Franke.

### Dom. Liebthal

bei Crossen a. O. verkauft preiswert, weil überzählig:

1) 6jähr. schwarzbr. Stute preuß. Abstammung, tertiengesund, geb. sicher ein- und zweispänig, ist auch als Wirtschaftsreiterpferd geeignet;

2) ein hübsches dunkelbr. Stutzen, abgesetzt, 15 Wochen alt.

2 starke Arbeitspferde verkauft H. Seefeldt, Ziegeleibesitzer, Grünstraße 4.

### Knaben,

welche das hiesige Real-Gymnasium besuchen wollen, finden gute Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung. Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

1 oder 2 Schüler oder Präparanden finden zum October bei mäßiger Pension freundl. Aufnahme. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Ord. Menschenf. Kostu Logis Niederstr. 27. Schlafstellen sind zu verg. Breitestr. 39.

Der von Herrn Paul Rothe innegehabte Weineller,

bequeme Aufuhr, ist per 1. October anderweitig zu vermieten.

**Herrmann Hofrichter.** Ein noch sehr gut erhalten. Eisschrank, wie neu, ist billig zu verkaufen.

**H. Kern**, Möbel-Magazin.

### Flüssige Aufbürtfarbe.

Berblähne Kleider und Möbelstoffsassen lassen sich durch einfaches Ueberbürtsten auf das Schönste wieder herstellen. In allen Farben, in Originalflaschen mit der Fabrikmarke — ein Schiff — à 25 Pf. in Lange's Drogenhandl.

### !!Wichtig für Jedermann!!

Aus wollenen Lumpen aller Art werden moderne, haltbare Kleider-, Unterrock- und Läuferstoffsassen, Schafdecken, Teppiche, sowie Buckskin, blau Cheviot und Loden umgearbeitet. Muster gratis und franco durch 109.

**Gebrüder Cohn**, Ballenstedt a. S.

Ganz neu! Zuverlässig werden Warzen innerhalb 2 Tage schmerzlos entfernt durch Apothek. Schausen's Warzenmittel. Vieles Anerkennungen! Preis 50 Pf. Vorrätig bei: Apotheker Rothe, Adler-Apotheke.

Druck und Verlag von W. Leyh in Grünberg.

### Zwangsvorsteigerung

des dem Tagearbeiter **Angust Dräger** zu Grünberg gebürgten Grundstücks Blatt Nr. 1519a Grünberg Weingarten. Reinertrag 9,00 M. Größe: 0,30,60 Hectar. Bietungszeitpunkt:

den 4. October 1893, Vormittags 9 Uhr,

Zimmer Nr. 32 an der Gerichtsstelle. Bischlagszeitpunkt:

den 4. October 1893, Vormittags 11½ Uhr,

ebendaselbst. Grünberg, den 5. August 1893.

### Königliches Amtsgericht III.

### Zwangsvorsteigerung.

Mittwoch, den 20. d. Wts., Nachmittags 4 Uhr, sollen vor dem Auktionslokal des Herrn **Gruhl** in D. Wartenberg 1 Schreibpult, 1 Sopha und 1 Kleiderschrank

öffentlicht meistbietend versteigert werden.

### Scholz, Gerichtsvollzieher.

### Zwangsvorsteigerung.

Donnerstag, den 21. d. Wts., Vormittags 11 Uhr, soll Adlerstraße 4 bierseits

1 Fleischbeschau-Apparat öffentlich meistbietend versteigert werden.

### Scholz, Gerichtsvollzieher.

### Ein gut rentabler

### Gasthof

mit 60 Morgen Land und Wiese und vollständig massiven Gebäuden, in der Nähe von Grünberg i. Sch., ist veränderungshalber billig zu verkaufen.

Mehreres bei

### H. Dolling, Kühnau.

Mein Weingarten, Hermannstr., ist mit Wein u. Obstsorten zu verkaufen. Näh. Berlstr. 66.

Alle Stiefeln werden gekauft Burgstr. 6. 1 Unterstufe ist zu verm. Adlerstraße 2.